

- **„Südengland und Cornwall bis „Land´s End“ – Englands Stiefelspitze“
Kulturreise organisiert von „PALATINA – Kunst & Kultur und Herrn Herbert Pott, der auch als Reiseleiter fungierte, vom 25.09.-03.10.**

Freitag, 25.09.

Zu nachtschlafener Zeit wurden 35 Reiselustige von PALATINA geordneten Taxen pünktlich abgeholt, im Bus „gesammelt“ und im frühen Morgenrauen zum Flughafen Frankfurt transportiert.

Als bewährte Erfolgs- und Sicherheitsbegleitung fungierte **Herr Pott, unterstützt von seiner besseren Hälfte**, für ihn schnell und leicht auffindbar - in der meist graumelierten Gruppe - durch ihre besondere Haarfarbe.

Im Terminal 2 blieb den müden Teilnehmern genügend Zeit zum Frühstück, bevor uns der Flieger sicher nach London/Heathrow brachte. Empfangen wurden wir von Sonnenschein, der uns tatsächlich 9 Tage lang erhalten blieb, oft von heftigen Windböen und drohenden Wolken begleitet.

Lange Wege zur „Coach Station“, wo wir unseren Bus trafen und Fahrer **Scott**, ein martialisch „all over“ tätowiertes Muskelpaket, dessen zuverlässige Fahrkünste und Hilfsbereitschaft beim Kofferschleppen wir bald schätzen lernten.

Die M3 war so verstopft wie alle Autobahnen am Wochenende, hinzu kam die überall angekündigte „Rugby World Championship“, die in ganz England ausgetragen wird.

Mittagspause fand in einer riesigen **Autobahnraststätte** statt, wo man die Wahl hatte zwischen MacD. Waitrose Starbucks Tesco usw. um die ersten englischen Schnellgerichte zu testen. Wichtig: „coffee in – coffee out“ - Gelegenheit.

1.Höhepunkt: **Stonehenge**, die immer noch mystische prähistorische Kultstätte mit den Steinkreisen (nachzulesen in vielen Unterlagen). Herr Pott hatte Audiogeräte verteilt, die uns ermöglichten, seinen Ausführungen auch in 10 m Entfernung noch lauschen zu können. Eine sehr nützliche Einrichtung von Palatina! Ein shuttle transportierte vom Infocenter zum Rundgang.

Vom Zauber dieser Stätte ergriffen, pilgerten wir mit erfreulich viel Freizeit in der Nachmittagssonne in vorgegebener Entfernung um den Steinkreis. Wall und Hügelgräber in der Umgebung lassen erahnen, wie viel Einsatz „English Heritage“ noch leisten muss, um das riesige Areal ganz zu erschließen.

Auf dem Weg zum „**Jurys Inn**“ **Hotel in Exeter** fuhr Scott abseits der verstopften Autobahn durch baum- und buschgesäumte engste Alleen- Straßen. Wir bewunderten die höflichen Ausweichmanöver des Gegenverkehrs. Jeder bedankt sich, keiner „zeigt den Vogel“. Die berühmte „**English countryside**“ zeigt sich uns links und rechts der Straße: sanfte grüne

Hügel, riesige heckenumsäumte Weideflächen mit großen Schaf- oder Rinderherden, wenige Gehöfte.

Schnell und reibungslos erfolgte die Schlüsselvergabe im Hotel, dann ein spätes Abendessen um 20.30 Uhr. Nur am „durchs-Wasser-gezogenen“ Gemüse merkten wir, dass wir in England sind.

Nach mancher „pint of beer“, die man sich an der Bar holen musste, waren so ziemlich alle Reisenden „reif fürs Bett“.

Samstag, 26.09.

Das erste „full English breakfast“, sogar mit „black pudding“, der gebratenen Blutwurst, ist nicht jedermans Sache, aber alle fanden genügend Essbares.

9 Uhr Abfahrt - mit Sonne – in den **Dartmoor National Park**. Auch ohne Herrn Potts geschichtliche Erläuterungen (Kelten-Hügelfestungen, Römer, Reichtum durch Zinnvorkommen, nachzulesen S.84) fiel uns sofort die völlig andere Landschaft auf: weite braunrote Hügel, baumlos, niedriger Ginster, vertrockneter Farn, Granitstein, keine Dörfer.

Wie eine kleine Oase im Tal sichtbar eine „**Kathedrale des Dartmoor**“: **Widecombe-in-the-Moor, Grafschaft Devon**, ein kleines Dorf, bestehend aus 196 Moorlandfarmen. Die „**Church of St.Pancras**“, mit altem Friedhof, gilt als eine der Moorland-Kathedralen, 14.Jh., engl. Spätgotik. Im halbrunden Deckengewölbe der Schlussstein „Drei Hasen mit drei Ohren“, das Emblem der Zinnbergwerker, Tinner's Rabbits“. Wir bewunderten die Kniekissen, handmade. (wikipedia)

Weiter nach „**Buckland Abbey**“, ehemal. Zisterzienserkloster, seit 1541 Herrenhaus, 1580 von Sir Francis Drake – königlich verbrieft Seeräuber und reichster Mann seiner Zeit – erworben, seit 1948 von „National Trust“ verwaltet. (wikipedia) Im wohnlichen Herrenhaus ein Selbstportrait von Rembrandt.

Lunch im Innenhof des **Nat.Trust shop/restaurant** an runden Holztischen und Bänken in Sommersonne!!

Lynford Gorge, eine Schlucht, 2,4 km lang, gespeist vom **River Lyd**. Wir kletterten am Geländer entlang im Gänsemarsch nach unten, wo die tosenden Wassermassen vom 30 m hohen „White Lady“- Wasserfall über bemooste Felsen niederprasseln. Im Gänsemarsch und Sprühwasser wieder nach oben, wo ein paar Genießer, die den glitschigen Steg scheuten, schon in der Sonne saßen.

Zum Abschluss des Tages besichtigten wir die **Kathedrale von Exeter**, die eigentlich um 17 Uhr schließt. Herr Pott hatte schriftlich die Erlaubnis erwirkt, nur mit unserer Gruppe von 17-18 Uhr dieses Meisterwerk engl. Hochgotik in aller Ruhe zu bewundern. Selbst Wikipedia kann nicht so viele Einzelheiten nennen, wie wir sie gezeitigt bekamen. (Nur wer weiß, der sieht) Längstes mittelalterliches Steingewölbe der Welt, Pfeilerbündel von 16 Säulen, Bischofsthron mit 18 m hohen Schnitzereien, längstes besticktes Kissen entlang der Seitenbank, Orgel auf dem Lettner, 400 Schlusssteine, usw. (S.79 ADAC Guide)

Vor der Kathedrale große Rasenflächen, auf denen junge Leute in der Abendsonne sitzen. Die Gebäude bilden einen Halbkreis um die Kathedrale. Wir machten einen Spaziergang durch die Highstreet von Exeter bis zum Hotel.

Abendessen 19:30, nach dem „Drink an der Bar“.

Sonntag, 27.09.

Nach letztem „full English breakfast“ im „**Jury Inn Hotel**“ verließen wir das eigentlich ganz angenehme Hotel und Exeter in Richtung Süden. Noch einmal fuhren wir am Dartmoor

National Park entlang – braune, kahle Hügel, unwirtlich und leer. Über Plymouth nach **Polperro an der „Cornischen Riviera“**.

Der Bus musste am Ortseingang parken, das Fischerdörfchen ist „autofrei“ und heute voller englischer Sonntagsbesucher, die das Sonnenwetter ausnützen. Cafes und kleine Lädchen säumen die Hauptstraße. Wir bummelten am Bach entlang, bewunderten den unglaublichen Blumenschmuck am kleinsten Häuschen oder Gärtchen. Viele kauften „**sea salt fudge**“ – viel zu süß und schwer, aber halt so englisch! Im Hafen ist wieder mal Ebbe, wie immer, wenn Herr Pott naht. Die Boote und Fischerkähne liegen hilflos und unsinnig im grauen Schlick herum. Malerische, weiße Häuschen ziehen sich um den Hafen den Hügel hoch, die frechen Möwen stören die Sonntagsruhe.

Zum Bus zurückgeschlendert, erwartete uns eine Überraschung: Scott konnte die Elektronik der Türen nicht starten. Nach langen Telefonaten stand fest: Freizeit bis zum Eintreffen eines Ersatzbusses. Jeder suchte sich ein lunch- Plätzchen, kaufte pastys oder bestellte „Sunday’s Roast“ mit Yorkshire Pudding. Eine Dame erwarb sogar ein Paar Sportschuhe für die müden Füße.

Um 13:30 konnten wir mit einem weniger komfortablen Bus die Fahrt fortsetzen, aber der Besuch des Dörfchen **Fowey** fiel der Zeitnot zum Opfer.

Wir waren in „**The Lost Gardens of Heligan**“ angemeldet, wo uns eine mitreißende deutsche Führung erwartete. Die Dame lebt nicht nur hier, sie ist auch von der Idee des Tim Smit begeistert und an den Arbeiten beteiligt. Dieser Visionär wiederentdeckte den im 17.Jh. angelegten und im Laufe des 20.Jh. verwilderten 100 ha großen „Garten“. Nach alten Mauerresten und gefundenen Etiketten wurden Ananasgraben, Nutzgarten, Dschungelanlage usw. restauriert. Wir staunten über die riesigen Rhododendron-Hybriden, Zedern, Dschungelwälder und Teiche.

Tim Smit hat auch das „Eden Project“ geschaffen, für das uns leider die Zeit fehlte (S.90 ADAC guide)

Ein ungewohnt kalter Wind und die Zeitnot vertrieb uns zu schnell aus diesem staunenswerten Park mit den himmelblauen Rhododendren, der bewachsenen „mermaid“ und dem moosköpfigen Neptun. Natürlich gehören ein Nat.Trust shop, restaurant und Gärtnerei zur Anlage. Kauf und Spenden erwünscht. Herr Pott empfahl die Mitgliedschaft im Nat.Trust - die auch einige Vorteile bietet, abgesehen von der Unterstützung der Projekte.

Um 17 Uhr kutscherte uns Scott über **St.Austell** an die **Atlantikküste** nach **Newquay**, wo uns das viktorianische „**Headland Hotel**“ erwartete. Mächtig und exponiert, übers Meer blickend, ziemlich „britisch“ und ein highlight an Komfort!

Vom Zimmer aus erlebten wir einen stimmungsvollen Sonnenuntergang über dem Meer. Dem „drink“ an der Bar, folgte ein „gehobenes“ Abendessen an schön gedeckten Achter- Tischen.

Montag,28.09.

Heute Nacht war Vollmond und Mondfinsternis, aber die meisten haben das verschlafen. Das Frühstück im „Headland“ ist perfekt, nur Tee und Kaffee lassen länger auf sich warten.

Vor der Tür steht unser reparierter „Berrys“ wieder parat, Scott strahlt!

Die Morgensonne trocknet noch den Herbsttau vom teppichartigen Rasen auf der Fahrt nach **St. Ives**, einer Künstlerkolonie mit weißen Sandstränden, kurz vor **Land’s End**. An der Hafensperrmauer stehen wir vor einem kubistisch modernen, weißen Gebäude, das leider geschlossen ist: die **Tate St. Ives**, eine Dependence der Londoner Tate Gallery. Ca. 900 Werke von Künstlern aus der Region werden abwechselnd ausgestellt, auch die von **Ben Nicholson und seiner Frau Barbara Hepworths**.

Ein Spaziergang am Strand (Ebbe!) und durch das pittoreske Örtchen mit schiefgedeckten Fischerhäusern führte zur **Parish Church, der keltischen Missionarin St. Ia geweiht**. Am kleinen Friedhof warteten wir lange auf zwei „versprengte“ Paare, denn Scott hatte den verabredeten Standort verlassen müssen, ein neuer „meeting point“ wurde vereinbart.

Hier unten in Cornwall wird - inoffiziell – noch „**Cornish**“ gesprochen, man erkennt es an einigen Ortsnamen, die wir immer falsch aussprechen. Eine hiesige Oma soll gesagt haben, ihr Enkel hieße „Üffes“. Der Junge hieß „Ives“.

Ein shuttle brachte uns zum Busplatz, wo nach einiger Zeit auch die „Verlorenen“ heran telefoniert werden konnten.

Schade – und schade auch, dass der Bus nicht nach **Chysauster** vorstoßen konnte, zu den Ausgrabungen eines keltischen Hüttendorfs, das noch von röm. Bergleuten bei der Zinnengewinnung bewohnt war. Herr Pott war schon mitten in seinen Erläuterungen, als Scott buchstäblich in der engen Zufahrtsgasse stecken blieb, die auch noch von parkenden Autos besetzt war.

Im Schutz der Hügel von **Penwith** liegt **Land's End**, an 60 m hoher Steilküste aus Granitfelsen. Nachdem wir den kitschigen Touristeneingang passiert hatten, standen wir doch sehr beeindruckt am westlichsten Ende von England. Kein Land mehr von hier bis Amerika. Oben liebliche grüne Matten, unten Sandstrände und das tosende Meer.

Herr Pott erzählte spannend, aber der Wind blies uns fast um, die Sonne war schier zu heiß. Wir flüchteten zum lunch ins Touri-lokal.

Um 14 Uhr ging es über **Penzance** nach **Marizan**. Schon von weitem sieht man **St. Michael's Mount** langsam näherkommen ,gleichsam über dem Wasser schwebend, ein Inselberg mit Klosterfestung.

William the Conquerer übergab den Benediktinern diesen Mount als **Tochterberg des Normandie - Mont St.Michel**. Im 17.Jh. ging das Kloster in den Besitz der Adelsfamilie **St. Aubyn** über, die daraus ein recht gemütliches Herrenhaus mit prachtvollem Felsengarten gestalten ließ und die heute noch Wohnrecht hat und nutzt. National Trust ist beteiligt an der Erhaltung. (wikipedia für Details)

Es ist wieder fast Ebbe, so dass wir mit kleinen Motorbooten hinübergeschippert wurden. Einige blieben unten im „Dorf“, denn der steile Aufstieg auf kugelrunden Pflastersteinen ist mühsam, lohnt sich aber in jeder Beziehung. Familienbilder bezeugen, dass auch die **Queen und Philip schon zu Gast bei Aubyns** waren. Wie ist die wohl über das Pflaster gekommen??

Im Inselcafe hatte Herr Pott zum „**High Tea**“ eingeladen: 2 scones, clotted cream and jam, coffee/tea. Sehr nett!

Danach ging's weiter nach **Penzance**, das eine Enttäuschung war, bis auf die mutige Überquerung eines wellenumspülten Steges von zwei Herren der Gruppe. Außer nassen Schuhen keine Sensation. Die weit geschwungene Bucht von Penzance sahen wir nur von oben.

In der Abendsonne zurück zum „**Headland**“. Um 19:30 Abendessen. Die Gerichte sind ansprechend arrangiert, aber manchmal gewöhnungsbedürftig.

Dafür haben wir wieder einen romantischen Sonnenuntergang vom Speisesaal aus.

Dienstag, 29.09.

Ein **Tag zur freien Verfügung**, von allen sehr begrüßt! In warmer Sonne gestalten alle in kleinen Grüppchen ihren Tag mit Wanderungen am Strand (Ebbe!), im Ort, auf den Höhen, am Golfplatz. Zum lunch wurde manch lauschiges Plätzchen entdeckt, wo sich gut speisen ließ.

18:45 unser im Voraus bestelltes Dinner – gut!

Mittwoch, 30.09.

Kofferpacken und Abschied vom „Headland“.

Etwas nördlich von Newquay liegt das Fischerdörfchen **Padstow**, zu dem das elisabethanische Herrenhaus „**Prideaux Palace**“ gehört.

Von rotgefärbtem Weinlaub umwachsen leuchtete uns das bezaubernde Anwesen entgegen. Ein atemberaubender Blick über den Dammwildpark hinunter zum Hafen von Padstow. Es dauerte 10 min. bis die beiden deutschen Damen uns zur Führung empfingen. 1592 vom reichen Kaufmann Nicholas Prideaux erbaut und seit 16 Generationen im Besitz der **Famile Prideaux-Brune**, die aber – immer noch sehr geschäftstüchtig – einzelne Räume für „**Pilcher**“ **Verfilmungen** zur Verfügung stellt und viele Räume dem großen Besucherstrom öffnet. Das Haus ist luxuriös und stilvoll eingerichtet. Eine mit Schnitzereien verzierte Aussteuertruhe belegt die Familienpolitik: Einheirat reicher junger Damen (Brune). Der jetzige Hausherr ist Anwalt, sammelt Teddybären und verkauft ein Kinder-Teddy-Buch. (wikipedia!)

Wir spazierten über teppichweichen Rasen durch den harmonisch angelegten, gepflegten Park, Wirtschaftsgebäude und Stallungen hinter Büschen versteckt.

Man kann sich kaum losreißen von diesem Ort.

Es ging weiter nach Norden. **Tintagel Castle** auf einer schmalen Landzunge hoch über dem Atlantik. In der Sage wird der Ort mit der **Zeugung** des mystischen **Königs Artus** verbunden. Auf „der Suche nach König Artus“ fand **Raleigh Radford** eine frühchristliche, keltische Klosteranlage.

Ab 5.Jh. evtl. ein „Fürstensitz“. Kelten, Normannen, Angelsachsen waren immer auf Identitätssuche. Die Artussage war der Versuch einer Identitätsfindung.

Alle stiegen hinauf zu den Ruinen der Burg von 1230. Von dort führt eine steile Treppe hinunter und auf der gegenüberliegenden Seite wieder steil nach oben zum Hochplateau mit Brunnen und Hausfundamenten.

Wer diese Kletterei auf sich nimmt - erstaunlich viele Engländer mit Hund und Kindern! - wird belohnt mit atemberaubenden Ausblicken aufs glitzernde Meer und Felsformationen.

Leider mussten wir nach unten hetzen, es reichte gerade zu „coffee out“ aber nicht zu „in“. Ein shuttle brachte die Bequemen nach Tintagel hoch, wo die Gruppe noch gemütlich beim lunch saß.

14:20 nach **Clovelly**, ein Fischerdorf an der Nordostküste von Devon. Durch die malerische Lage lockt der Ort, der nur zu Fuß besichtigt werden kann. Eine 800 m lange, steile, kopfsteingepflasterte Gasse (Steine, wie das Meer sie hergibt) führt hinunter zum Hafen. Malerische weiße Häuschen, Lädchen, Gärtchen säumen den Weg. Vor jedem Haus lehnen an der Wand einfache Schlitten mit Holzkufen. Damit werden sämtliche Waren transportiert. Bergab kein Problem, bergauf muss zu zweit gezogen werden.

Das 400 Einwohner zählende **Fischerdorf ist Privatbesitz der Familie Rous**, die die seit 1988 erhobenen Eintrittsgelder zur Erhaltung des Dorfes nutzt.

An der Kaimauer aus dem 14.Jh. gibt es die Hafen-Pub, in der wir uns für den „Aufstieg“ stärkten. Für die Müden verkehrt alle 10 min. ein shuttle nach oben.

Um 17 Uhr Weiterfahrt nach Osten, ins Landesinnere, Richtung **Taunton**. Die Fahrt zog sich endlos, da Scott auch noch eine Umleitung nehmen musste. Wir hatten dadurch wieder Gelegenheit kaum bewohnte Landschaft mit großen Schaf- und Rinderweiden zu sehen, heckenumzäunt. Auch die engen Landstraßen sind meist „zugewachsene“ Alleen, die Bäume bilden einen Tunnel, unten knapp für den Gegenverkehr ausgelichtet.

Plötzlich Schilder: **pheasants** (Fasanen) on the road. Kaum gelesen, hüpfen, flattern, rennen sie auch schon zu Hunderten oder liegen tot auf der Straße.

Ziemlich müde hielten wir nur noch Ausschau nach dem ersehnten „**Cullompton**“, denn da fanden wir um 19:15 endlich das „**Padbrook Park Hotel**“.

Nicht sehr „happy“ weder mit dem Hotel, noch mit dem Essen spülten wir alles mit einem freundlichen Guinness runter, für einige gefolgt von einem Sambuco.

Donnerstag, 1.10.

Irgendwie hatte sich jeder mit seinem Zimmer arrangiert, mit fehlendem Kleiderschrank, Kühle und dünner Decke. Das Frühstück war dann wieder in Ordnung und stärkte für den Tag, alle wirkten besonders lustig und aufgekratzt.

Der **Exmoor National Park** ist zu vier Fünfteln in Privatbesitz.

Abwechslungsreich die Landschaft: heidebedeckte Hochflächen, niedriger Ginster und heckenumzäuntes Weideland mit Schwarzirindern, Schwarzkopfschafen, wilden Ponys.

„Where Exmoor meets the sea...“- im Nordwesten - liegt das Doppelstädtchen **Lynton/Lynmouth**. Die Klippenwanderung auf schmalen Pfad durch das „**Valley of Rocks**“ bietet grandiose Ausblicke aufs Meer.

Zurück in **Lynton** erwartete uns die Abfahrt mit der „**Cliff Railway**“, eine Schienenbahn von 1890 (Wasserballastbahn) Die bergab rollende Kabine wird vom „Schaffner“ mit Wasser beschwert, so dass sie die im Tal befindliche Kabine, aus der das Wasser gezielt abgelassen wird, langsam nach oben sieht. Die Kabinen begegnen sich in der Mitte auf unglaublich steilem Hang. Eine geniale Technik und so britisch altmodisch verziert: blanke Messinggriffe, schwarz lackierte Türchen und Eisenbogen mit Messingglocke.

Unten in **Lynmouth**, einem kleinen Urlaubsstädtchen, hatten wir Zeit zum lunch, zum Bummel am Meer und später zum „cream tea“ in der Sonne, trotz frischer Meeresbrise.

Um 16 Uhr bringt Scott uns zurück ins „**Padbrook Park**“ am Golfplatz.

Das Dinner ist eine Überraschung: Schweinebraten“ wie zu Hause“, wie lecker, nach so viel chicken/fish Essen. Zum Nachtisch: Profiteroles = Mini-Eclairs mit Schokosauce.

Freitag, 2.10.

Mit Koffern um 8:30 ab, es ist frisch und kühl.

Auf der M5 Richtung Bristol, dann nach Osten **Richtung Salisbury**.

Stourhead, Inbegriff des **engl. Landschaftsgartens**, ab 1741 angelegt vom **Bankier Henry Hoare II.** nach einer Bildungsreise in Europa. Er ließ das halbe Dorf **Stourton** abreißen, zugunsten eines großen Sees, gespeist von den Quellen des **Stour**. Nur die kleine Kirche mit Friedhof blieb erhalten.

Vor uns der perfekte Anblick eines Kunstwerkes: Im Sonnenschein spiegeln sich im See ein Obelisk, eine palladianische Bogenbrücke, alte Bäume in herbstlicher Färbung, im Hintergrund ein Pantheon, ein Flora-Tempel. (sehr interessant die ganze Geschichte des Gartens auf wikipedia!)

Beim Rundgang um den See möchte man jeden Ausblick mit der Kamera festhalten.

Das Herrenhaus von 1721 war als ländliches Refugium gedacht, inspiriert von den Villen des **ital. Architekten Andrea Palladio**. 1946 wurde das Anwesen von der Familie an National Trust übergeben.

Nach kurzer Rast im Nat.Trust shop/restaurant in warmer Sonne ging's schon wieder weiter zum heutigen Ziel: **Salisbury**.

Nach einer Stunde schon erreichten wir das alte Landhaus – **Hotel „Grasmere House“**, Nähe Altstadt. Am Eingang Blumenschmuck über die ganze Front, ein winziger Empfang in dem sich sofort die Koffer der großen Gruppe stauten. In kleine, verwinkelte Gänge verteilten sich alle schnell mit ihrem Schlüssel. Entzücken über die putzigen Zimmer und über den Ausblick auf den Park bis zum Flüsschen hinunter.

Der Bus brachte uns bis zum ummauerten Bezirk der **Kathedrale**, der dem Bischof unterstand. Das Volk hatte nur Zugang zur **Parish Church**.

Gewaltig strebt der 123 m hohe Turm, der höchste Englands, in den Himmel. Nachträglich mitten auf die Kathedrale gesetzt müssen Strebepfeiler das Gewicht von 6500 t halten und verteilen. Der Turm wäre eingestürzt, hätte nicht **Sir Christopher Wren** (St. Paul's Cathedral, London) die Stabilisierung veranlasst. (Geschichte in wikipedia)

Die Kathedrale beeindruckt durch **schlichte Frühgotik**, die 8760 schlanken Marmorsäulen streben zum Gewölbedach empor. In einem Seitenschiff **eine der ältesten Uhren Europas** von 1386, voll funktionsfähig. Im Langhaus ein großes, ganz modernes Taufbecken mit spiegelglatter Wasserfläche und stetig abfließendem Wasser, 2008. An der Südwestseite der **Kreuzgang nach dem Vorbild von Westminster Abbey**. Im Kapitelhaus wird eines der vier Originale der **Magna Carta** (1215) aufbewahrt. Wir hatten Gelegenheit es zu sehen. (wikipedia: magna carta)

Zu kurz die Zeit, um alles zu „speichern“.

Stadtrundgang durch Salisburys Altstadt und Fußmarsch ins Hotel. Viele nutzten den frühen Abend bis zum Dinner zur Erkundung des Hotel-Gartens, von dem aus man den alles überragenden Turm der Kathedrale sehen kann.

Das vorbestellte Essen widerlegte die negative Meinung über engl. Kochkunst.

Herr Merckle hielt die verdiente Dankesrede für Herrn Pott und seine „Assistentin“.

Samstag, 3.10.

Ein letztes Mal Kofferpacken, 8 Uhr Abfahrt. Scott erhält sein Kuvert und einen großen Applaus. Kurze Fahrt nach **Winchester in Hampshire, unter Alfred d. Großen Hauptstadt der Angelsachsen bis 901, dann kamen die Normannen. William the Conqueror ließ sich in London und Winchester krönen.**

Auf den Wiesen der „**Domfreiheit**“ **Winchester Cathedral**, von außen eher schmucklos, schlicht. Innen ist man überwältigt vom längsten mittelalterlichen Kirchenschiff Europas, 170 m. Wie das Rückgrat eines Riesenfisches zieht sich das schmale, hohe Langhausgewölbe über 12 Joche.

Was in Erinnerung bleibt: **Grab von Jane Austen und Gedenkplatte**, das wuchtige Taufbecken aus schwarzem Torni-Marmor, in der Marienkapelle mittelalterliche Fußbodenkacheln. Das nördliche Querschiff aus frühnormannischer Zeit mit Holzdecke und Rundbögen, die Kapelle des hl. Grabes mit Wandmalereien um 1230. Das Chorgestühl mit den Miserikordien = Klappsitze zum Anlehnen für müde Mönche!

In der Krypta steht – trotz aller Bemühungen – das Wasser. Der **Bildhauer Gormley** hat dort eine lebensgroße Figur ins Wasser gestellt (bis zum Knie), als Zeichen der Hoffnung.

Draußen spielt eine Blaskapelle, vor der Kathedrale ist Wochenmarkt. Man sieht, dass die Fasanenjagd am 1.10. begonnen hat, an jedem 2. Stand werden die gerupften Tiere angeboten. Etliche Damen von uns trauten sich, welche zu kaufen. Auch brownies werden gesucht. Keine Zeit, der Bus wartet, der Pott ist besorgt, wie wir zum Flughafen durchkommen. Rugby-Spiele, Baustellen, Wochenende.

Wir hatten Glück, es blieb viel Zeit im airport zum letzten lunch (noch einmal fish'nchips) Der Heimflug verlief reibungslos. Der Bus wartete schon. Auf der Fahrt spürte man regelrecht, wie die Gedanken nach vorne und auf den Alltag gerichtet wurden.

In Weinheim, Ma und Lu schnelle, kurze Verabschiedungen. Auch die Taxen sind pünktlich, gegen 23:15 dürften alle zu Hause gewesen sein.

Eine schöne Reise, es gibt viel zu erinnern.

Der besondere Dank der Reiseteilnehmer gilt Herrn und Frau Pott für die ausgezeichnete Führung, „Palatina Kunst & Kultur“ für die perfekte Organisation und Frau Uli Kranz für den lebendigen Bericht.